



Zehn Städte - eine Region

▶ AKTUELLES AUS AACHEN · ALSDORF · BAESWEILER · ESCHWEILER · HERZOGENRATH · MONSCHAU · ROETGEN · SIMMERATH · STOLBERG · WÜRSELEN

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Melden Sie sich bei uns! Redaktion Städtereion: Udo Kals, Jutta Geese (montags bis freitags: 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-365/-366 · Fax: 0241/5101-360 · staedtereion@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Bio-Station sucht lokale Obstsorten

Stolberg. Das Rheinland ist seit jeher ein großes Obstbaugelände. Dabei gibt es auch Sorten, die nur in der Aachener Region vorkommen. Da sie zum Teil sehr selten und oftmals vom Aussterben bedroht sind, will die Biologische Station im Kreis Aachen die lokalen Besonderheiten erfassen und retten. Die Experten sind daher auf der Suche nach dem „Aachener Hausapfel“, der „Münsterbirne“, der „Beggendorfer Mehlbirne“ und anderen lokalen Obstsorten. Weitere Infos zu der Aktion gibt es bei der Biologischen Station in Stolberg unter ☎ 02402/126170. (red)

Bischof lädt ein zum Tag der Ehejubiläen

Aachen. Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff lädt Ehepaare nach Aachen ein, die im Jahr 2009 ihre Silber- (25), Perlen- (30), Rubin- (40), Goldene (50), Diamantene (60), Eisenre (65) oder Gnadenhochzeit (70) feiern. Unter dem Motto „Die Liebe hört niemals auf“ findet der Tag der Ehejubiläen mit einem umfangreichen Rahmenprogramm am Samstag, 10. Oktober, statt. Für die Teilnahme (Kosten: 20 Euro pro Paar) ist eine Anmeldung im Bischöflichen Generalvikariat unter ☎ 0241/452-379 oder Fax: 0241/452-208 erforderlich. Anmeldeschluss ist der 15. September. (iba)

Gesuchter Täter am Bahnhof verhaftet

Aachen. Der Bundespolizei ist ein seit langem gesuchter Straftäter am Hauptbahnhof ins Netz gegangen. Der 28-Jährige wurde von der Staatsanwaltschaft Frankfurt mit Haftbefehl wegen Erschleichens von Leistungen gesucht. Der wegen Drogendelikten einschlägig Auffällige hatte eine kleinere Menge Marihuana dabei. (red)

FRAGE DES TAGES



Ist der Städtereionsrat auch Mitglied des Städtereionstages?

Redaktion: Das Verhältnis des Chefs der Verwaltung (Städtereionsrat) zum höchsten Beschlussgremium (Städtereionstag) entspricht in der Städtereion dem in den einzelnen Städten und Gemeinden. Das heißt: Wie die (Ober-)Bürgermeister wird der Städtereionsrat zeitgleich mit Amtsantritt Vorsitzender des „Kommunalparlaments“ (Stadt- und Gemeinderat oder Städtereionstag) und ist seit der Reform der Kommunalverfassung im Jahr 2007 auch Mitglied der jeweiligen Vertretung. Für die Städtereion bedeutet dies, dass der Städtereionstag mindestens 73 Mitglieder (72 gewählte Vertreter und der Städtereionsrat) haben wird. Diese Zahl könnte sich durch eventuelle Aufstockungsmandate erhöhen, was vom Wahlergebnis abhängig ist. Obwohl er Mitglied ist, hat der Städtereionsrat wie die anderen Hauptverwaltungsbeamten in den Kommunen indes kein volles Stimmrecht. So darf er etwa über die Besetzung der Fachausschüsse nicht mitentscheiden. (udo)

Die „Frage des Tages“ thematisiert Aspekte der Städtereion. Der Zusammenschluss von Stadt und Kreis Aachen wird am 21. Oktober 2009 vollzogen, die Wahlen zum Städtereionsrat und -tag finden am 30. August statt. Wenn auch Sie Fragen zur Städtereion haben, können Sie diese an uns richten: ▶ staedtereion@zeitungsverlag-aachen.de



Die Städtereion aus der Vogelperspektive: Die Burg Vogelsang thront über dem Urtsee in der Eifel

Aus dem Sperrgebiet ist ein Besuchermagnet geworden: Seitdem die Tore zum Gelände rund um die Burg Vogelsang Anfang 2006 für die Öffentlichkeit geöffnet worden sind, haben mehr als 350 000 Menschen

das früher militärisch genutzte Areal besucht, das mitten im Nationalpark Eifel am Urtsee liegt. Der Standort Vogelsang hat im vergangenen Jahrhundert große Veränderungen durchlaufen: vom wiesengeprägten

Eifeler Höhenrücken über die Nutzung als NS-Ordensburg bis zum internationalen Truppenübungsplatz unter belgischer Hoheit. Ziel der Verantwortlichen ist, einen „Internationalen Platz Vogelsang“ als Ort der

Toleranz, des friedlichen Miteinanders und der intensiven Naturbegegnung zu schaffen. So ist unter anderem geplant, die zentrale Anlauf- und Informationsstelle für den Nationalpark, eine regionalgeschichtliche

Ausstellung unter dem Schlagwort „Eifel-Ikonen“ und eine NS-Dokumentation mit dem Schwerpunkt Erziehungssystem und Indoktrination im NS-Staat einzurichten. Foto: Manfred Kistermann

Auf Merzbrück fliegen jetzt auch Fäuste

Ob Film, Sport oder Musik: Geschäftsführer will den Flugplatz als Veranstaltungsort etablieren. Traum vom Open-Air-Konzert.

VON JUTTA GEESE

Würselen. „Allein vom Grasen können wir nicht leben“, stellt Uwe Zink, Geschäftsführer der Flugplatz Aachen-Merzbrück GmbH, fest. Will heißen: Zusätzlich zu den Start- und Landgebühren müssen andere Einnahmequellen erschlossen werden, damit der Flugplatz keinen Verlust einfährt. Und so versucht Zink, Merzbrück als Veranstaltungsort zu etablieren. Dabei ist er durchaus erfolgreich. Seit drei Jahren schreibt die Gesellschaft eine „schwarze Null“, obwohl die Gebühren in dieser Zeit nicht angehoben worden sind.

Film- und Fernsichtteams haben den Flugplatz als Drehort entdeckt, Firmen laden Mitarbeiter und/oder Geschäftspartner zu Events auf Merzbrück ein, Autofirmen stellen dort ihre neuen Modelle vor und nutzen die Start- und Landebahn als „Laufsteg“. Und ein dreitägiges Festival mit Cover-Bands hat in den Hangars

auch schon stattgefunden. Zinks Traum allerdings hat sich noch nicht erfüllt: „Wenn man so viel Rasen hat wie wir hier, dann bietet sich ein Open-Air-Konzert doch geradezu an. Vielleicht gelingt es ja über kurz oder lang, eine namhafte Band hierher zu holen.“

Doch jetzt steht erst mal der Einstieg in die Sportszene an: Am Samstag, 5. September, werden in einer der drei Flugzeughallen Box-

Fans auf ihre Kosten kommen, unter anderem will dann Jessica Balogun, Doppel-Weltmeisterin aus Aachen, ihren Titel verteidigen. So ein Hangar habe eine ganz eigene Atmosphäre, schwärmt Zink, „das ist nicht so gelackt und gestriegelt“. Und er hofft, dass sich Lokalmatadorin Balogun als Publikumsmagnet erweist. „Bis zu 900 Zuschauer können wir in dem kleineren Hangar unterbringen,

inklusive Boxing, Bestuhlung und Catering“, sagt er. Und sollte das Interesse noch größer sein, könnte die Veranstaltung kurzerhand in den größeren verlegt werden, der 1200 bis 1300 Zuschauern Platz bietet. Mario Guedes, Trainer und Veranstalter des Boxabends, kann sich vorstellen, dass es nicht bei einer einmaligen Veranstaltung auf Merzbrück bleibt. Die Voraussetzungen für solche

Großveranstaltungen, ob Sportevent oder Rockkonzert, seien jedenfalls optimal, meint Zink: Autobahnanschluss, genügend Parkplätze, demnächst auch ein Anschluss an die Euregiobahn, Catering um die Ecke, abseits von Wohnbebauung. „Es wäre schändlich, den Flugplatz Merzbrück so liegen zu lassen, wie er jetzt ist“, ist er überzeugt.

◀ Siehe auch: Lokalsport, Seite 11

VERANSTALTUNGEN AUF MERZBRÜCK



▶ Das Westflug-Festival lockt bereits seit sieben Jahren alljährlich tausende Zuschauer nach Merzbrück. Sie bestaunen die Flugkünste der Piloten, gehen selbst bei Rundflügen in die Luft oder genießen ganz einfach die Atmosphäre auf dem Flugplatzgelände.



▶ Film- und Fernsichtteams haben den Flugplatz Merzbrück entdeckt. So stand Hannes Jaenicke (r.) dort für die Serie „Post Mortem“ vor der Kamera.



▶ Mit dem Tribute Festival feierte der Flugplatz im Mai Premiere als Veranstaltungsort für Konzerte. An drei Tagen sorgten sechs Cover-Bands, darunter Pink Trouble (Foto), für gute Stimmung bei den Besuchern. Eine Neuauflage ist für 2010 geplant.



▶ Boxen auf höchstem Niveau erwartet die Besucher am 5. September, wenn Weltmeisterin Jessica Balogun (l.) aus Aachen ihren Titel verteidigt.

Suchthilfe warnt: Mehr Arten von Abhängigkeiten

Angebote werden immer öfter beansprucht. Neue Homepage soll Kontaktaufnahme vereinfachen. Erste Erfolge zu verzeichnen.

VON ROBERT FLADER

Aachen. Die Arbeit für die Suchthilfe nimmt zu. Doch das sei nicht automatisch als schlechtes Zeichen zu werten, finden Gudrun Jelich und Kalle Wilms – im Gegenteil. „Unser Beratungsteam betreut seit 2008 deutlich mehr Hilfesuchende als noch vor zwei, drei Jahren“, so die beiden Geschäftsführer der für Stadt und Kreis zuständigen Suchthilfe Aachen. „Und das ist grundsätzlich positiv und zeigt, dass Menschen mit verschiedensten Abhängigkeiten langfristig davon weg kommen wollen.“

Rund 5500 Personen nahmen im vorigen Jahr mindestens eines der zahlreichen Angebote der Jugend- und Drogenberatung in Anspruch. „Das hängt aber leider auch damit zusammen, dass die Arten der Abhängigkeiten extrem zugenommen haben“, sagt Jelich vor dem Hintergrund, dass vor al-

lem das Internet und Phantasiespiele vielfältige Suchtmöglichkeiten „bieten“.

Vor allem Alkohol- und Medikamentenprobleme bei jungen Frauen, Online-, Cannabis- und Amphetaminsucht bei Jugendlichen sowie der Bedarf an Hilfen bei illegalen Drogen seien die Haupt-

gründe für das steigende Nachfrage. Zwei neue Projekte sollen helfen, besonders Kinder und Jugendliche vor Abhängigkeit zu schützen. „Kinder aus suchtkranken Familien sind besonders gefährdet. Da müssen wir unsere Hilfe intensivieren“, erläutert Jelich das Projekt „Feuervogel“. Mit „Leben hat

Gewicht“ werden vor allem junge Frauen mit Essstörungen unterstützt, den „gesundheitsgefährdenden Schlankeitswahn zu besiegen“.

Auch die sogenannten niedrigschwellige Hilfsangebote für Schwerstabhängige am Kaiserplatz wurden auf die Bedürfnisse der

Suchtkranken angepasst, sagt Barbara Berger (siehe „Zwei Fragen an“). Erste Erfolge seien hier auch schon zu verzeichnen.

Darüber hinaus vereinfacht die neue Homepage der Suchthilfe die Kontaktaufnahme für Hilfesuchende, die sich scheuen, in den Beratungsstellen vor Ort um Rat zu fragen. „Hier ist man anonym und die Hemmschwelle viel geringer“, sagt Wilms. Außerdem sei das Internet zielgruppenspezifischer, neue Projekte werden in aller Ausführlichkeit vorgestellt, und Blogger berichten von Erfahrungen mit Drogen. Die farbenfrohe Seite soll auch dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad der Suchthilfe zu steigern, und zeigen, dass „die Suchthilfe keine dunkle Einrichtung und dass Abhängigkeit ganz sicher keine gesellschaftliche Randerscheinung ist“.

ZWEI FRAGEN AN



▶ BARBARA BERGER
Leiterin Grundversorgung Schwerstabhängiger

Wie sehen die Hilfsangebote am Kaiserplatz konkret aus?

Berger: Zum einen haben wir täglich zwei Streetworker vor Ort. Das sind Sozialarbeiter, die

mit den abhängigen Menschen Kontakt aufnehmen, sich ihrer Probleme annehmen und ihnen beratend zur Seite stehen. Außerdem wird Suchtkranken durch unser neues Kunstprojekt und das Kontaktcafé die Möglichkeit gegeben, sich – vereinfacht gesagt – auch mit anderen Dingen als Kokain und Heroin zu beschäftigen.

Wie stehen denn durch diese An-

gebote die Chancen, langfristig von Drogen wegzukommen?

Berger: Wir erhalten in letzter Zeit deutlich mehr Anfragen mit der Bitte um konkrete Ausstiegsberatung. Das ist sehr erfreulich. Natürlich ist ein Ausstieg für Schwerstabhängige ein sehr schwieriger Weg, aber wir sind sehr optimistisch, dass unsere Programme einer steigenden Zahl von Drogensüchtigen langfristig hilft.

Weitere Infos im Internet:
www.suchthilfe-aachen.de